

Fischotter-Schäden sind untragbar

Kritische Ecke Helfried Reimoser – LM6_15. März 2018

Achteinhalb Kilo Fisch werden in der Steiermark pro Kopf und Jahr verzehrt – Tendenz steigend. Bis 2030 sollen zwölf Prozent des Verbrauchs durch heimische Fische gedeckt werden. Doppelt soviel wie derzeit: das wäre möglich, wenn wir nicht soviel Ausfraß von Fischräubern hätten. So bedienen sich Kormorane, Reiher und auch Fischotter reichlich am heimischen Fischbestand. Wir freuen uns, eine Artenvielfalt aufrecht zu erhalten und zu fördern, füttern aber leider unsere Fische dazu gratis.

Vor zehn Jahren haben wir 400 Fischotter gehabt. Da hieß es, der günstige Erhaltungszustand ist längst hergestellt. Das heißt, man müsste vermehrt diese geschützten Fischfresser entnehmen. Aber: immer mehr Fischotter leben, jagen und fressen ihre Beute in der Steiermark. Wir hatten bei der letzten Zählung vergangenes Jahr 1.200 Fischotter in der Steiermark. Da müssen wir 800 gefährliche Otter entnehmen, damit wir auf 400 kommen. Oder es sind jährlich 187 Stück zu entnehmen, damit sich die Otter nicht noch mehr vermehren. Besonders zur Laichzeit entsteht enormer Schaden. Die im Liebestaumel leicht zu fangenden Fische sind ein Spielzeug der Fischotter. Diese außergewöhnlichen Feinschmecker bevorzugen das Herz und andere Innereien. Und weil sie genug Fische

als »Futterangebot« haben, lassen sie den Rest des Fisches einfach liegen.

Trotzdem versuchen wir, die Wertschöpfung durch Veredelung der Fische, wie küchenfertiges Herrichten, Räuchern oder durch Herstellen von Pasteten sowie Sülzchen und den Direktverkauf ab Hof oder auf den Bauernmärkten, zu erhöhen. Doch unsere Grenzen sind längst und weit überschritten. Auch der nicht unwesentliche Markt für Besatzfische ist bereits eingebrochen. Unsere Gewässer, ob Bäche oder Flüsse, sind einfach leergefischt: es ist sinnlos, Besatzfische in die Gewässer zu bringen.

Daher ist es rasch erforderlich, dass der Mensch, wie beim Wild, regulierend eingreift. Denn auch Schutznetze, Elektrozäune und andere Barrieren können zum Schutz der Fische nur punktuell eingesetzt werden. Das wären immense Kosten, die wir nicht stemmen, weil wir sie auch nicht auf den Produktpreis überwälzen können. Ein Otterzaun, sofern dieser überhaupt praktikabel zu errichten ist, schlägt sich für einen fünf Hektar großen Teich rasch mit 15.000 Euro zu Buche. Und da sind die Kosten für die Wartung noch gar nicht eingerechnet. Für mich steht fest: mit wenigen Ottern hätte niemand ein Problem, daher sind Sofortmaßnahmen zu treffen.

ACHLEITNER FORELLEN sind robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon). Die verwendeten Futtermittel sind PAP-frei und beinhalten keine GVO-Rohstoffe (»gentechnikfrei« laut EU-VO 1829/2003).

**Brütlinge vorgestreckt –
Heimische Besatzforellen – Speiseforellen**

Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen · Häusbergerstr. 11 · Tel. 077 42/25 22 · Fax 077 42/25 22 33 · office@forellen.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Meinung 133](#)